

Armenische Gemeinde zu Berlin e.V.

•

PRESSEMITTEILUNG

Gedenkveranstaltung

für die

Opfer des Genozids an den Armeniern

24. April 2010, 18.30 Uhr

in der

Französischen Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)

Am Gendarmenmarkt

10117 Berlin (Mitte)

Am 24. April 2010 findet in der Französischen Friedrichstadtkirche (Französischer Dom) um 18.30 Uhr die Berliner Gedenkfeier für die Opfer des Genozids an den Armeniern statt. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Kultur und Wissenschaft werden an der Gedenkfeier teilnehmen.

Die Gedenkrede wird **Prof. Dr. Volkhard Knigge** (Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora) halten. Mit einem Grußwort wird sich der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, Herr **Walter Momper**, an die Teilnehmer der Gedenkfeier wenden. Für die armenische Gemeinde zu Berlin e. V. wird Herr **Vartkes Alyanak** sprechen. Künstlerisch gestaltet wird die Gedenkfeier von der Schauspielerin **Melanie Blocksdorf** (Rezitation), der Sopranistin **Liana Aleksanyan** und der Pianistin **Silva Schmedding-Farmasian**.

Der 24. April steht als symbolischer Tag für die Erinnerung an die systematische, staatlich angeordnete und durchgeführte Ermordung von 1,5 Millionen Armeniern im Osmanischen Reich.

Als weltweiter Gedenktag mahnt der 24. April die Fragilität von historischer Wahrheit ein, wenn sie sich gegenüber politischen Interessen zu bewähren hat. Denn auch heute werden, trotz der historisch erwiesenen Faktizität des Geschehens, die Vertreibungen und Ermordungen der Armenier durch die Republik Türkei, die Rechtsnachfolgerin des Osmanischen Reichs, geleugnet.

Nach der Erfahrung des Holocaust ist mit der Völkermordkonvention aus dem Jahr 1948 Genozid als strafbares Verbrechen gegen die Menschheit definiert worden, um die Weltgemeinschaft und die Weltöffentlichkeit in die Verantwortung für einen Schutz der Opfer zu stellen. »Dieser Verantwortung«, so Vartkes Alyanak vom Vorstand der Armenischen Gemeinde zu Berlin e.V., »darf sich die Weltgemeinschaft nicht entziehen, indem die Frage nach der Anerkennung des Genozids der Jahre 1915/16 als ein Streitfall zwischen der Republik Armenien und der Republik Türkei erklärt wird.«

Gerade die europäischen Länder und insbesondere Deutschland stehen hier in einer besonderen Verantwortung: Denn die so radikale Gewalt gegen die Armenier wurde inmitten der europäi-

schen Entwicklungen des frühen 20. Jahrhunderts und vor den Augen der europäischen Öffentlichkeit vollzogen. Auch Deutschland war als Bündnispartner der osmanischen Türkei im Ersten Weltkrieg eng mit der Geschichte dieses Völkermords verwoben: Nicht selten überschneiden sich in den zeitgenössischen Quellen die Rollen der entsetzten Augenzeugen mit den Rollen der politischen Beobachter, die am Beispiel der Armenier allgemeine Fragen zur zukünftigen Stellung von Minderheiten und Gemeinschaften erörterten.

Heute braucht das armenische Erinnern nicht nur noch immer einen politischen Raum der Akzeptanz, es benötigt auch eine Ermutigung, dass in dem Reden von »globalem« und »europäischem Erinnern« die Opfer selbst nicht vergessen und die kritische Auseinandersetzung mit der Leugnung nicht gescheut wird. Öffentliche und politische Anerkennung setzt ein symbolisches Signal der Verurteilung von Gewalt gegen Gruppen und Gemeinschaften, aber sie setzt auch die Opfer zurück an einen Platz in der Geschichte.

So steht der 24. April als Gedenktag für ein von den Tätern systematisch geleugnetes historisches Ereignis. Er ist ein Symbol für die so absolute Zerstörung und Vernichtung der Jahre 1915/16. Aber er steht auch für die Lebendigkeit und Beharrlichkeit armenischen Erinnerns. Und er ist ein Versprechen: dass die Nachkommen der Überlebenden sich nicht entmutigen lassen werden, Worte für die Erinnerung zu finden.

Über Ihr Interesse werden wir uns sehr freuen.

Herzlich laden wir Vertreter der Medien zu unserer Gedenkveranstaltung ein sowie zum vorhergehenden Pressegespräch um 17.30 Uhr im Französischen Dom zu Berlin. Am Pressegespräch teilnehmen werden Vartkes Alyanak (Vorstand der Armenischen Gemeinde zu Berlin e.V.), Prof. Dr. Mihran Dabag (Ruhr-Universität Bochum) und Prof. Dr. Volkhard Knigge (Universität Jena; Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora).

Um eine Anmeldung zum Pressegespräch wird gebeten.

Kontakt: Vartkes Alyanak, Tel.: 030 / 3049292, Mail: vartkes@freenet.de